

Texte zum 14. Oktober 2018 in der Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig

Ola Gjeilo geb. 1978

Hld Vulg. 6,3f Hld 6,4f

Pulchra es, amica mea,	6,3aα	Schön bist du, meine Freundin,	6,4aα
suavis et decora, filia Ierusalem.	6,3aβ	lieblich und geschmückt, Tochter Jerusalems.	6,4aβ
Pulchra es, amica mea,	6,3aα	Schön bist du, meine Freundin,	6,4aα
suavis et decora sicut Ierusalem,	6,3aβ	lieblich und geschmückt wie Jerusalem,	6,4aβ
terribilis ut castrorum acies ordinata.	6,3b	schrecklich wie ein geordnet aufgestelltes Heer.	6,4b
Averte oculos tuos a me,	6,4aα	Wende deine Augen von mir,	6,5aα
quia ipsi me avolare fecerunt.	6,4aβ	weil sie mich in die Flucht schlugen.	6,5aβ

Maurice Duruflé 1902–1986

Tota pulchra es, Maria,		Du bist völlig schön, Maria,	(Hld 4,7a)
Et macula originalis non est in te.		und hast den uranfänglichen Schaden nicht an dir.	(Hld 4,7b)
Vestimentum tuum candidum quasi nix		Dein Gewand ist weiß wie Schnee	Mt 28,3b
et facies tua sicut sol.		und dein Gesicht wie die Sonne.	Mt 17,2b
Tu gloria Ierusalem,		Du Herrlichkeit Jerusalems,	Judit 15,9b
Tu laetitia Israel,		du Freude Israels,	Judit 15,9b
Tu honorificentia populi nostri,		du Ehrerweis unseres Volkes,	Judit 15,9b
Tu advocata peccatorum,		du Fürsprecherin der Sünder,	
O Maria, virgo prudentissima,		o Maria, klügste Jungfrau,	
Mater clementissima,		gnädigste Mutter,	
Ora pro nobis,		bitte für uns,	
Intercede pro nobis		tritt ein für uns	
Ad Dominum Iesum Christum.		bei dem Herrn Jesus Christus!	

Lesung aus dem Ersten Buche Mose im 29. Kapitel, Verse 18–20

Lesung aus dem Evangelium nach Sankt Johannes im 17ten Kapitel, Verse 20–26

Edvard Grieg 1843–1907

Anlehnungen an Hohelied-Verse

Wie bist du doch schön,	1,15f
du Gottessohn, lieblich anzusehen	1,15f
O du mein Sulamith, so wunderfein	7,1
all mein Eigen das ist auch dein.	
Mein Freund, du bist mein,	2,16; 6,3; 7,11
so laß mich ewig bei dir sein.	
Ja immerfort sollst mein du bleiben	
hier und dort.	
Doch denk, ich bin hier	
wo Schwerter ringsum dräuen mir	3,8
O so komm, Taube du	2,14
die Felsenkluft beut uns Raum und Ruh.	2,14

Improvisation zu

Hld 1,2f Hld 1,2f

Osculetur me osculo oris sui.		Mit Küssen seines Mundes küsse er mich.	
Quia meliora sunt ubera tua vino,		Denn süßer sind deine Brüste als Wein,	
fragrantia unguentis optimis.		duftend nach bestem Salböl,	
Oleum effusum nomen tuum,		dein Name ist hingegossenes Öl,	
ideo adolescentulæ dilexerunt te.		darum lieben dich die jungen Frauen.	

Predigt zu Hld 6,3fa Vulgata (sonst Hld 6,4f)

Schön bist du, meine Freundin! Hld 6,4/Vulgata Vers 3

Sie sehen den Predigttext als ersten auf dem Textblatt.

1. Drei Eindrücke

1.1 Was heißt schön?

Schön bist du, meine Freundin! Hld 6,4/Vulgata Vers 3

Als Kind habe ich einmal meine Mutter gefragt: In den Märchen, da ist immer wieder von einer schönen Prinzessin die Rede. Was ist eine *schöne* Prinzessin? Ich erinnere mich nicht an die Antwort. Aber die Frage begleitet uns.

Unser Bibeltext gibt einen Vergleich: Schön wie Jerusalem. Städte können wir durchaus als schön erleben. Doch sagen Sie mal ihrer Freundin, ihrem Freund: *Du bist schön wie Leipzig!* Da bildet sich bestimmt ein Fragezeichen im Gesicht. Der hebräische Text, von dem andere Bibelübersetzungen ausgehen, nennt einen weiteren Namen: Tirza.¹ In der Nachbarschaft zu Jerusalem, dürfte hier auch die Stadt gemeint sein. Die Vulgata läßt den Namen Tirza weg. Mir scheint in jedem Fall, das klärt noch nicht unseren Begriff von Schönheit. Das weist uns aber darauf hin, daß die Schönheit eine gesellschaftliche Seite hat: Eine ganze Stadt, oder ihrer Bevölkerung kann zugesprochen werden: *Du bist schön*. Wer die schöne Freundin selbst ist, das wird uns noch weiter beschäftigen.

1.2–3 Was heißt hier bedrohlich und verwirrend?

Wir hören und lesen weiter, daß die Liebe auch bedrohlich ist. Daß Liebe selbst bedroht ist, liegt unserem Denken vielleicht näher. Hier erscheint aber die Liebe bedrohend. Auch hier wieder: ein ganzes Heer wird vor unsere Augen gemalt. Und im nächsten Vers stehen wir doch der Geliebten Aug' in Aug' gegenüber – und möchten die Augen gleich wieder abwenden. So verwirrt

¹ Die jüngste Tochter Zelofchads Nm 26,33; 27,1; Jos 17,3; Stadt, etwa neun Kilometer östlich von Samaria Jos 17,24, Hauptstadt des sog. Nordreiches Israel unter Jerobeam (I.) bis Omri 1Kg 14,17; 15,21,33; 16,6; 16,17f nach der Verbrennung durch Simri richtet Omri seine Hauptstadt in Samaria ein.

der Blick.

Liebe in ihrem Reichtum an Facetten: Schön, bedrohlich, verwirrend. Ich füge das Wort *wild* hinzu. Vielleicht kennen manche das Gedicht von Reiner Kunze:²

DIE LIEBE

Die liebe
ist eine wilde rose in uns
Sie schlägt ihre wurzeln
in den augen,
wenn sie dem blick des geliebten begegnen
Sie schlägt ihre wurzeln
in den wangen,
wenn sie den hauch des geliebten spüren
Sie schlägt ihre wurzeln in der haut des armes,
wenn ihn die hand des geliebten berührt
Sie schlägt ihre wurzeln,
wächst wuchert
und eines abends
oder eines morgens
fühlen wir nur:
sie verlangt
raum in uns

2. Wer sind die Liebenden?

Was haben Schönheit und Liebe, gar körperliche Schönheit und Liebe in der Bibel zu suchen? Manche meinen ja, Religion im Allgemeinen oder Christentum im Besonderen oder jedenfalls Kirche, oder *die* Kirche, sei allem feind, was den Körper angeht. Und Schönheit und Liebe sind doch wesentlich auch körperlich.

Manche meinen, diese Sammlung von Liebesliedern konnte nur in die Bibel aufgenommen werden, als kanonische Literatur akzeptiert werden, weil die Liebe sich als Allegorie eignet, als Allegorie auf die Beziehung zwischen G'tt

² Reiner Kunze: *Brief mit blauem Siegel*. Leipzig: Reclam, 1973. 135 S., S. 10, 1956

und Mensch. Das Liebespaar in diesem Buch ist dann im jüdischen Zusammenhang der G'tt Israels und Sein Volk, im christlichen Zusammenhang Jesus und die Kirche.

Das Echo von der Deutung des Paares auf Jesus und die Kirche hören wir in der Musik, wie sie heute diese Feier bereichert.

Doch auch hier bleibt es nicht bei der einfachen Übertragung, werden wir leicht verwirrt. Gehen wir zu den Quellen: Schon bei Paulus kann die Gemeinde die Geliebte Christi sein (Ef 5,25–32 [Ef 5,25 Versikel]) oder auch selbst der Leib/Körper Christi (1Kr 12,27).

In der Musik, die wir gehört haben, bei Grieg z. B.³ wird Jesus sogar mit dem weiblichen Namen *Sulamit* (Hld 7,1) als Geliebter/Geliebte angesprochen.

Die Bilder der Johannesoffenbarung (Of 12,1–17) lassen Maria und die Gemeinde miteinander verschmelzen, so daß in der Weiterwirkung Maria auch zur Braut Christi werden kann. Die Mutter Jesu wird als Personifizierung der Kirche zur Braut Christi. – Duruflé⁴ hat uns einen Text vertont, in dem Maria als die Schöne angesprochen wird.

Daneben kennen manche vielleicht die Deutung auf die Liebesbeziehung zwischen G'tt bzw. Jesus und dem Menschen bzw. seiner Seele recht. Christus als Bräutigam der Menschenseele erscheint den anderen Varianten gegenüber übersichtlich und in den Dichtungen des Barock uns heute bisweilen kitschig.

Vielfalt der wechselnden Bilder, eröffnet uns hier das biblische Wort. An diesem biblischen Buch, dem Hohenlied, ist das Besondere, daß wir gar nicht anders können, als in Bildern zu denken. Von Liebe läßt sich nicht anders sprechen. Wenn wir von Liebe reden ist selbst die nüchtern Behauptung, das seien nur chemische Prozesse im Körper, eine bruchstückhafte Rede. Im biblischen Buch sind Sehnsucht, Suchen, Finden, Schmachten und Genießen in Bilder gefaßt, die wir in einem Spektrum von idyllisch bis grotesk wahrnehmen. Diese Lieder reden tatsächlich von menschlicher, zwischenmenschlicher Liebe, konkret, körperlich, geistig, erhofft und erfüllt. Als solche konkrete Liebeslieder sind sie zugleich – und nicht im Gegensatz dazu – Lieder von anderen Liebesbeziehungen, von Liebesbeziehungen, die bis in den Himmel reichen, die ganze Welt umspannen. Sie sind für Deutungen offen, die sich verändern, in Bewe-

3 *Wie bist du schön*, unmittelbar vor der Predigt erklingen

4 *Tota pulchra es*, als zweiter Chorgesang nach dem Gloria und vor dem Eingangsgebet erklingen

gung sind. Diese Lieder reden von der Liebe, wie wir von Jakob und Rahel (Gn 29,18–20) gehört haben. Sie reden aber ebenso von der Liebe zwischen dem himmlischen Vater und Seinem Sohn Jesus, die alle Seine Kinder einschließt, wie wir in der Evangelienlesung (Jh 17,20–26) gehört haben. Hier bekommt die alte Vorstellung vom mehrfachen Schriftsinn ihren Grund in der Schrift selbst.

3. Wie gehen wir mit den Verwirrungen um?

Das schreckliche Heer und der verwirrende Blick – die Worte davon in unseren Versen sind ja keine Absage, kein Abschied an die Geliebte.

Ich denke, sie kündigen die Bereitschaft an, sich damit auseinander zu setzen, die Nähe zu gewinnen. Welche Möglichkeiten finden wir, hier weiter zu denken?

3.1 Vertraut machen

Antoine de Saint-Exupéry stellt im *kleinen Prinzen* die Möglichkeit vor, Vertrauen zu gewinnen:³

„Nein“, sagte der kleine Prinz. „Ich suche Freunde. Was bedeutet ‚zähmen‘?“

„Das wird oft ganz vernachlässigt“, sagte der Fuchs. „Es bedeutet ‚sich vertraut miteinander machen‘.“

„Vertraut machen?“

„Natürlich“, sagte der Fuchs. „Du bist für mich nur ein kleiner Junge, ein kleiner Junge wie hunderttausend andere auch. Ich brauche dich nicht. Und du brauchst mich auch nicht. Ich bin für dich ein Fuchs unter Hunderttausenden von Füchsen. Aber wenn du mich zähmst, dann werden wir einander brauchen. Du wirst für mich einzigartig sein. Und ich werde für dich einzigartig sein in der ganzen Welt ...“

„Ich verstehe allmählich“, sagte der kleine Prinz. „Da gibt es eine Blume ... ich glaube, sie hat mich gezähmt ...“

3 Antoine de Exupéry: *Der Kleine Prinz. Mit Zeichnungen des Verfassers*. Berlin: Volk und Welt, 1970. 96 S., S. 66 im Kapitel XXI

3.2 Verstand gebrauchen

Das Gedicht von Reiner Kunze, das wir vorhin gehört haben, bringt am Ende den Verstand mit der Liebe zusammen:

Die liebe
ist eine wilde rose in uns,
unerforschbar vom verstand
und ihm nicht untertan
Aber der verstand
ist ein messer in uns

Der verstand
ist ein messer in uns,
zu schneiden der rose
durch hundert zweige
einen himmel

3.3 Quellen der Liebe/Liebe schöpfen

Wir Menschen, die unser Vertrauen aus dem biblischen Wort ziehen – so sage ich es, denn ich kenne verschiedene Christen und Juden mit unterschiedlichen Beziehungen zu diesem Wort – sind so verrückt, uns vorzustellen, daß der Schöpfer sogar in der Lage ist, so ein Vertrauen zu jed von uns einzeln aufzubauen, zusätzlich dazu, daß er Sein Volk Israel, Seine Kirche, und Seine Welt liebt, auch jed von uns einzeln. Das ist doch verrückt, jedenfalls schwer vorstellbar. Aber ich zähle mich zu den Verrückten. Ich hatte Eltern, die mir eine gehörige Portion Liebe mit auf den Weg gaben. Vor allem aber hatte ich das Glück, bei ihnen zu sehen, daß sie diese Liebe und das dazugehörige Vertrauen aus ihrem Vertrauen in den Himmel bezogen. Liebe kommt aus dem Himmel.

Und ich schließe daran die Antwort auf meine Eingangsfrage, die mir heute gültig scheint: *Wer liebt ist schön*. Das trifft auf jede gute und ehrliche Liebe zu, sie macht die beteiligten Menschen schön, schön füreinander und strahlt noch in die Umgebung, so daß sie sogar schön für zunächst Unbeteiligte sind.